

SCHOOL-SCOUT.DE



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Die Hattie-Studie in der Diskussion

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Vorwort	6
Ewald Terhart Der Heilige Gral der Schul- und Unterrichtsforschung – gefunden? Eine Auseinandersetzung mit <i>Visible Learning</i>	10
Olaf Köller What works best in school? Hatties Befunde zu Effekten von Schul- und Unterrichts- variablen auf Schulleistungen	24
Hans Brügelmann Gilt nach Hattie: Je häufiger, desto besser? Zur Bedeutung von „Evidenzbasierung“ für pädagogisches Handeln vor Ort	38
Hans-Joachim von Olberg Evidence-Based Teaching Hat John Hattie eine Allgemeine Didaktik entwickelt?	51
Hans-Günter Rolff Sind schulische Strukturfaktoren wirklich nicht so wichtig? Hattie und das deutsche Schulsystem	67
Thomas Kremers Wie lernwirksam ist das Kooperative Lernen? Lernen in kooperativen Strukturen auf dem Prüfstand der Hattie-Studie	78
Kristina Reiss, Matthias Bernhard Hatties <i>Visible Learning</i> im Kontext der Mathematikdidaktik Das Beispiel Problemlösen	89
Marko Demantowsky, Monika Waldis Wirksamer Fachunterricht <i>Visible Learning</i> in geschichtsdidaktischer Perspektive	101

Hilbert Meyer Auf den Unterricht kommt es an! Hatties Daten deuten lernen	117
Hans Anand Pant Visible Evidence? Eine methodisch orientierte Auseinandersetzung mit John Hatties Meta-Metaanalysen	134
Wolfgang Beywl, Klaus Zierer „Visible Learning“ wird zu „Lernen sichtbar machen“ Ein Kommentar zur Übersetzung und Überarbeitung der Hattie-Studie	147
Die Autorinnen und Autoren	163



Vorwort

Es gibt kein anderes neueres erziehungswissenschaftliches Buch, das hierzulande, aber auch in der englischsprachigen Welt, eine derartig große Resonanz gefunden hat wie John Hatties 2009 erschienene Arbeit *Visible Learning*. Speziell in Deutschland ist die Resonanz sogar ungewöhnlich hoch: Vom Bundespräsidenten über verschiedene Kultusminister und Bildungsadministrationen – alle zitieren Hattie; in den öffentlichen Bildungsblättern, in den wissenschaftlichen Fachjournalen, in den Institutionen der Lehrerbildung, in Lehrerzimmern und auf Elternabenden – überall wird auf die Hattie-Studie Bezug genommen. Im *Times Educational Supplement* war nach dem Erscheinen der Hattie-Studie gar die Rede davon, dass nunmehr der „Heilige Gral“ der Schul- und Unterrichtsforschung gefunden sei. Die hohen Vorbestellungs- und Verkaufszahlen der von Wolfgang Beywl und Klaus Zierer besorgten Erarbeitung der deutschen Fassung von *Visible Learning* verleiteten das Magazin *Der Stern* im März 2013 zu der Schlagzeile, bei John Hatties Buch handele es sich wohl um den „Harry Potter der Pädagogen“ ...

Eine Bewertung zwischen „Heiliger Gral“ und „Harry Potter“ – allein dies erklärt die intensive Rezeption innerhalb und außerhalb der Fachwelt. Ein anderer Faktor kommt hinzu: Die breite Resonanz auf Hatties schier monumentale Ordnungs- und Auswertungsleistung vorhandener Forschung ist vor dem Hintergrund der weltweit intensiven Suche nach vertrauenswürdigen und belastbaren empirischen Erkenntnissen zu Fragen von Bildung, Schule und Unterricht zu sehen. Traditionell herrschen in diesem Wissenschaftsfeld große Unübersichtlichkeit, innere Widersprüchlichkeit und deutliche Lückenhaftigkeit. Die Fachleute haben damit zu leben gelernt. Außenstehenden auf der Suche nach klaren, handhabbaren Resultaten kommt das Ganze jedoch eher wie ein undurchdringlicher Wirrwarr vor. In dieser Situation wird jeder, der die Quintessenz des Ganzen plausibel und nachvollziehbar zu präsentieren versteht, zum Mann der Stunde.

Die Aufregung um die Hattie-Studie hat denn auch alle Elemente eines zunehmenden Hypes: Hattie wird im Internet und anderen Medien diskutiert, er wird zusammengefasst, interpretiert, interviewt. Wie üblich, benutzen Politiker, Wissenschaftler, Verbandfunktionäre und sonstige Interessenvertreter die Hattie-Studie auf dem Wege selektiver Lektüre und Auswertung zur Bestätigung ihrer immer schon vertretenen Positionen.



Illustration: © Elena/stock.adobe.com

Eine der „Kernbotschaften“ Hatties lautet: „Auf den Lehrer kommt es an!“

Der hohe Komplexitätsgrad, die Informationsdichte sowie die Mischung unterschiedlicher Darstellungsarten und Argumentationsweisen in *Visible Learning* bieten reichlich Gelegenheit für gezieltes und hier und da selektives Interpretieren – wobei dies nicht als Vorwurf an den Autor zu gemeint ist. Kritiker warnen vor einer Überschätzung der Aussagen Hatties, weisen auf seine veraltete Literaturbasis hin, kritisieren die Methode der Meta-Metaanalyse, bezweifeln die Übertragbarkeit der Ergebnisse auf Deutschland oder kritisieren umgekehrt die damit eingeläutete Globalisierung der empirisch-psychologisch fundierten Didaktik. Geht es tatsächlich um eine „Hattiefizierung des Lehrens und Lernens“, wie die Fachdidaktikerin Inez De Florio-Hansen besorgt fragt?

Und der Hattie-Hype geht weiter: Kurzfristig ist in Buchform eine eigen- tümlich imitative Kurzfassung der Hattie-Studie auf Deutsch erschienen – und sehr schnell wieder vom Markt verschwunden. John Hattie und Eric Anderman haben eine voluminöse Übersicht über den aktuellsten Forschungsstand zu den Faktoren erfolgreichen Unterrichtens herausgegeben (2012), und in diesem Frühjahr erscheint die deutsche Ausgabe von Hatties *Visible Learning for Teachers*, wiederum besorgt von Wolfgang Beywl und Klaus Zierer. Dabei muss gesehen werden, dass die Hattie-Studie ein ständig weiter laufen-

des Projekt ist, denn mittlerweile hat John Hattie mehr als 1.000 Metastudien einbezogen. Grundlegende Verschiebungen hinsichtlich der (in positiver wie negativer Hinsicht) einflussreichsten Faktoren hat es meines Wissens nicht gegeben. In Hatties aktuellen Kommentaren scheint ein förderndes Klassenklima sowie die für Schüler erkennbare Leidenschaft des Lehrers für den Lernerfolg seiner Schüler scheinen stärker in den Vordergrund zu rücken.

Der vorliegende Band zielt darauf ab, in unterschiedlich ansetzenden Beiträgen die Leistungen und die Grenzen der Hattie-Studie herauszuarbeiten. In gewisser Weise ist der Band selbst ein Teil des Hypes um Hattie. Aber jede Aufregung braucht Abklärung. Insofern will der Band Probleme sichtbar machen, zu ihrer sachlichen Klärung beitragen und Perspektiven eröffnen. Durchweg werden Verbindungen zur Diskussion über Schule, Lehrerberuf und Unterricht in Deutschland hergestellt. Die Texte wenden sich nicht primär an das wissenschaftliche Fachpublikum im engeren Sinne, an die Spezialisten für Unterrichtsforschung, Metaanalyse etc., sondern an Lehrkräfte und Lehramtsstudierende, an die Verantwortlichen in der Lehrerbildung und Lehrerberuf sowie an die an Bildungsfragen interessierte Öffentlichkeit. In allen Beiträgen wird ein inhaltlich und methodisch differenziertes Bild gezeichnet und eine entsprechend abgewogene Einschätzung formuliert; keineswegs geht es um pauschale Ablehnung oder kritiklose Adaption. Bei der Gestaltung der Beiträge wurde besonderer Wert auf Verständlichkeit und auf die Frage nach der praktischen Anwendung gelegt, und zwar mit Blick auf ein Publikum, das eben gerade nicht mit den konzeptionellen und methodischen Feinessen der empirischen Unterrichts- und Schulforschung vertraut ist.

Nach einigen einführenden Beiträgen, die sich kritisch-würdigend mit der Methodik und Intention von *Visible Learning* befassen, wird am Beispiel der Themen Didaktik und Unterricht, Schulstrukturen, Kooperatives Lernen und mit Blick auf die Fächer Mathematik und Geschichte gezeigt, wie sich die Befunde in *Visible Learning* auf konkrete schulpädagogische und (fach-)didaktische Fragestellungen anwenden lassen. Ein abschließender und weiterführender Beitrag verdeutlicht die Übersetzungs- und Interpretationsprobleme der Hattie-Studie in Deutschland.

Insgesamt wird deutlich: John Hatties Studie ist dann ein nützliches Instrument, wenn man seine Leistungen und Grenzen einzuschätzen weiß und in reflektierter und kreativer Weise damit umgeht. Kurzschlüssige Folge-

rungen aus einzelnen Befunden Hatties zu ziehen ist dagegen irreführend, ja gefährlich – und keineswegs im Sinne des Autors.

Die Hattie-Studie erfreut sich weiterhin großer Aufmerksamkeit innerhalb der Bildungsforschung, der Lehrerbildung und der Lehrerschaft. John Hattie schreibt sein Projekt einer Meta-Meta-Analyse der empirischen Forschung zu den Bedingungen lernwirksamen Unterrichts konsequent fort; mittlerweile sind über 1.200 Meta-Analysen in die aktuelle Hattie-Studie eingeflossen. Die folgenden Literaturhinweise vermitteln einen Überblick über die Weiterentwicklung der Diskussion seit 2014.

Münster, im Januar 2020
Ewald Terhart

Literatur

- Beywl, W./Zierer, K. (2018): 10 Jahre „Visible Learning“ – 10 Jahre „Lernen sichtbar machen“. In: PÄDAGOGIK 70 (9), S. 36 – 41.
- Hagemeister, V. (2018): Eine Analyse der bei Hattie zitierten Klassenfrequenzstudien. In: Bildungsforschung 2018, 1, S. 1 – 26. Online: <https://bildungsforschung.org/ojs/index.php/bildungsforschung/article/view/205/301> (Zugriff: 05.03.2020).
- Hattie, J. (2015): What does not work in schools. The politics of distraction. Online: https://visible-learning.org/wp-content/uploads/2015/06/John-Hattie-Visible-Learning-creative-commons-book-free-PDF-download-What-doesn-t-work-in-education_the-politics-of-distraction-pearson-2015.pdf (Zugriff: 05.03.2020).
- Herzog, W. (2014): Weshalb uns Hattie eine Geschichte erzählt. In: Zeitschrift für interpretative Schul- und Unterrichtsforschung, Jg. 3, S. 130 – 143.
- Knudsen, H. (2017): John Hattie: I'm a statistician, I'm not a theoretician. In: Nordic Journal of Studies in Educational Policy 3 (3), S. 253 – 261 (Interview mit John Hattie).
- Lotz, M./Lipowsky, F. (2014): Was wirklich wichtig ist. Folgerungen aus der Hattie-Studie für die Gestaltung von Grundschulunterricht. In: Grundschulzeitschrift, 28 (Heft 272/273), S. 6 – 11.
- Reinhardt, V. (2013): Interview mit Prof. Dr. Andreas Helmke zur Hattie Studie. In: Lehren und Lernen 39 (7), S. 8 – 15.
- Riefing, M./De Moll, F./Zenkel, S. (2016): John Hattie Superstar. In: Pädagogische Rundschau 70 (2), S. 187 – 211.
- Römer, Th. A. (2019): A critique of John Hattie's theory of visible learning. In: Educational Philosophy and Theory 51 (6), S. 587 – 598
- Schulmeister, R./Loviscach, J. (2014): Kritische Anmerkungen zur Studie „Lernen sichtbar machen“ (Visible Learning) von John Hattie. In: SEMINAR 20 (2), S. 121 – 130.
- Steffens, U./Höfer, D. (2016): Lernen nach Hattie. Weinheim: Beltz.
- Wecker, Chr./Vogel, F./Hetmanek, A. (2017): Visionär und imposant – aber auch belastbar? Eine Kritik der Methodik von John Hatties „Visible Learning“. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft 20 (1), S. 21 – 40.

Der Heilige Gral der Schul- und Unterrichtsforschung – gefunden?

Eine Auseinandersetzung mit *Visible Learning*¹

Visible Learning von John Hattie gehört gegenwärtig zweifellos zu den meistdiskutierten Arbeiten zur empirischen Schul- und Unterrichtsforschung. Wie geht Hatties in seiner Studie vor? Was sind seine zentralen Botschaften? Wo sind die Grenzen seiner wahrhaft monumentalen Sammel- und Ordnungsleistung?

Der neuseeländische Bildungsforscher John Hattie hat mit *Visible Learning* (2009) eine Monografie vorgelegt, die einen Meilenstein in der Debatte um die Voraussetzungen und Bedingungen erfolgreichen Lernens in der Schule darstellt. Es handelt sich um eine einzigartige Leistung, denn eine derart breite Aufarbeitung der Forschung zu den Bedingungen schulischen Lernerfolgs hat es bislang noch nicht gegeben: Auf der Basis der Auswertung von mehr als 800 Metaanalysen, in die insgesamt mehr als 52.637 Einzelstudien eingegangen sind, geht es auf 378 sehr eng bedruckten Seiten um die Frage, welche Faktoren schulisches Lernen mehr oder weniger stark beeinflussen. Das Literaturverzeichnis umfasst ca. 1.700 Titel. Durch Auswertung der Datenbasis destilliert Hattie die Effektstärke von 138 Einzelfaktoren für schulischen Lernerfolg heraus, die er in 6 thematische Gruppen ordnet: Lernende, Familie, Schule, Lehrpersonen, Lehrpläne, Unterricht. Unabhängig von dieser Gruppierung bringt er alle 138 Einzelfaktoren nach der Stärke ihres Effekts in eine Rangreihe. Hatties Buch, das seiner Auskunft nach auf eine 15-jährige Arbeit zurückgeht, ist in der englischsprachigen Fachwelt intensiv aufgenommen worden. Im November 2008 war im *Times*

1 Der Beitrag ist zuerst erschienen in: E. Keiner u. a. (Hrsg.): *Metamorphosen der Bildung. Historie – Empirie – Theorie. Festschrift für Heinz-Elmar Tenorth*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt 2011, S. 277-292. Er wurde für die Veröffentlichung in diesem Diskussionsband gekürzt. Die englischsprachige Fassung erschien als: *Has John Hattie really found the Holy Grail of research on teaching? An extended review of Visible Learning*. In: *Journal of Curriculum Studies* 43 (2011), 3, S. 425–438.

Education Supplement zu lesen, dass Hatties Suche nach den Erfolgsbedingungen schulischen Lernens am ehesten mit der Suche nach dem „Heiligen Grail“ zu vergleichen sei. Die *Visible Learning Laboratories* der Universität Auckland/Neuseeland (deren Direktor John Hattie ist ...), weisen auf ihrer Homepage recht unbescheiden darauf hin, dass die Suche nunmehr beendet sei: Education professor delivers ”Holy Grail” ...²

- Um der Neugierde der Leserinnen und Leser gleich hier entgegenzukommen: Von den 6 genannten Faktorengruppen ist „Lehrperson“ die effektstärkste. Die 3 effektstärksten *Einzelfaktoren* sind: Selbsteinschätzung des Leistungsstandes durch Lernende, die Fundierung des Unterrichts auf dem Piaget’schen Ansatz der Kompetenzstufen, die ständige Erhebung und Bereitstellung von Informationen zum individuellen Lernfortschritt der Lernenden an die Lehrpersonen und an die Lernenden.
- Die schwächsten i. S. v. wirkungslosesten Faktoren sind jahrgangsübergreifender Unterricht, die Verfügung der Lernenden über ihr eigenes Lernen sowie die Gegenüberstellung von offenem und traditionellem Unterricht.
- Die negativsten, das heißt am stärksten den Lernerfolg behindernden Faktoren sind Sitzenbleiben, Fernsehen und familiäre Mobilität (Umgug).

Im Folgenden möchte ich eine genauere Analyse der Vorgehensweise und der Ergebnisse der Analysen Hatties durchführen. Dabei geht es jedoch nicht nur um die Überprüfung von metaanalytischen Schritten und die Erörterung der Stabilität und Plausibilität der erhaltenen Ergebnisse etc. Hattie hat seine Analyse der empirischen Forschung zu den Bedingungen schulischen Lernens in theoretische Kontexte eingeordnet, man könnte sagen: in eine bestimmte Theorie des Unterrichts, des Lernens der Schülerinnen und Schüler und der Arbeit der Lehrpersonen. Diese Kombination von breitester empirischer Fundierung *und* theoretischer Kontextuierung macht die Arbeit von Hattie besonders interessant für die Diskussion um das Verhältnis von allgemeiner Didaktik und empirischer Unterrichts- und Schulforschung und bildet eine wichtige Anschlussstelle für bildungstheoretische Argumentationen.

Ich gehe zunächst auf Hatties Methode der Bündelung von Effektstärken ein und beschreibe und diskutiere im Anschluss hieran sein Verständnis von Unterricht. Besondere Beachtung verdienen die Ergebnisse zum Faktor

² <http://www.visiblelearning.co.nz/asttle/pageloader.sapx?page=1184d123d0d0> (Zugriff: 23. 03. 2010).



Ewald Terhart war bis 2018 Professor für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Schulpädagogik und Allgemeine Didaktik an der Universität Münster. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Unterricht und Allgemeine Didaktik/Unterrichtsforschung, Lehrerberuf und Lehrerbildung sowie pädagogische Professionalität und Berufsbiographie. Zu diesen Themen hat er zahlreiche Veröffentlichungen vorgelegt. Darüber hinaus war er in mehreren nationalen und internationalen Expertenkommissionen zur Lehrerbildung tätig.

Die 2009 veröffentlichte Studie **Visible Learning (Lernen sichtbar machen)** von John Hattie stieß weltweit auf eine Resonanz, die für ein erziehungswissenschaftliches Fachbuch einzigartig ist. Von der Presse mal als „Heiliger Gral“ der Schul- und Unterrichtsforschung, mal als „Harry Potter der Pädagogen“ bezeichnet, hat es einen regelrechten Hype ausgelöst. Hattie wird heute von Fachleuten wie Nichtfachleuten gelesen (manchmal selektiv), interpretiert (manchmal falsch) und instrumentalisiert (manchmal nicht im Sinne Hatties).

Die Autorinnen und Autoren dieses Bandes stellen die zentralen Aussagen und die spezifische Methode von **Visible Learning** dar und diskutieren die sich daraus ergebenden Möglichkeiten und Grenzen. Beispielhaft zeigen sie anhand der Themen Didaktik und Unterricht, Schulstrukturen, Kooperatives Lernen und anhand der Fächer Mathematik und Geschichte, wie man die Hattie-Studie lesen und verstehen sollte, ohne ihre Ergebnisse zu verkürzen oder zu verfälschen.

Die Hattie-Studie liefert keine letzten Wahrheiten; ihr Anregungspotenzial sollte vielmehr – ganz im Sinne des Autors selbst – in kreativer Weise und unter Berücksichtigung der Schul- und Unterrichtssituation in Deutschland genutzt werden.

SCHOOL-SCOUT.DE



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Die Hattie-Studie in der Diskussion

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

